

Zeitschrift:	Bericht über das Jahr / Schweizerdeutsches Wörterbuch : Schweizerisches Idiotikon
Herausgeber:	Schweizerisches Idiotikon
Band:	- (1990)
Rubrik:	Das alphabetische Wörterverzeichnis zu den Bänden I-XI

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das alphabetische Wörterverzeichnis zu den Bänden I–XI

Seit einigen Jahren erwähnen unsere Jahresberichte die Entstehung eines Registers für die Bände I–XI. Nun ist dieses Projekt abgeschlossen, und der im Oktober 1990 erschienene Band hat gute Aufnahme gefunden. Auch wer sich in den Anordnungsprinzipien des Wörterbuches auskennt, verzichtet nicht gern auf diese Nachschlagehilfe. Sollte aber jemand doch alles ohne Register finden, dann sei er auf folgendes hingewiesen: Nicht nur die offiziellen Ansätze sind berücksichtigt, sondern möglichst auch Beiläufiges, Verstecktes, bei Gelegenheit Nachgetragenes, – alles Wörter, die nicht dort stehen, wo sie eigentlich zu erwarten wären. Beispiele dafür sind etwa die okkasionellen Zusammensetzungen *schindērdemager* (Bd I 437 o., unter *Erde*), *Hindersi(ch)-und-fürsi(ch)-Īsebancharte* (Bd VII 164 M., eine scherzhafte appenzellische Umschreibung für ‚Retourbillet‘), *Stei(n)gruebehas* (Bd II 1667 o.), *Neapolitanersalb* (Bd VII 801 o.), *Steffansmantel* (Bd III 31 u.).

Daß beim Suchen ein «rein alphabetisches Register den ungeübten Leser jeder Reflexion überhebt», wie die älteren Umschläge der Faszikel versprachen, ist nur mit gewissen Einschränkungen gültig: Um den Umfang in vernünftigen Grenzen zu halten, sind zum Beispiel bestimmte Nebenformen eines Ansatzes nicht (oder nur in der Form eines allgemeinen Verweises) berücksichtigt, und auch die Reihenfolge des sogenannt «normalen» Alphabets unterliegt bestimmten, von der Zweckmäßigkeit gebotenen Einschränkungen. Das Wichtigste dazu ist im Einleitungsteil S. VII f. zusammengestellt.

Das Register soll die behandelten Wörter erschließen, ohne im Sinne einer Überarbeitung fragwürdige Ansätze zu korrigieren. Nur in besonderen Fällen weichen die Schreibungen im Register von denen des Wörterbuches ab, z. B. wenn Zusammensetzungen mit identischem ersten Glied an verschiedene Stellen des Registers gelangt wären, falls man keine Normalisierungen vorgenommen hätte.

Es war für die Bearbeiter eine Herausforderung, aber zugleich eine wertvolle Erfahrung, beim Sortieren und bei der Satzherstellung erstmals EDV-Mittel einzusetzen. Eine ganze Reihe von eigens entwickelten Programmen erleichterte die Arbeit. Dabei gab es manchmal auch überraschende Beobachtungen: Das Sortierprogramm stürzte ab, als es zu *Schūch-(d)en-Hobel* (Bd II 947) gelangte, und eine mangelhaft ausgetestete Konvertierroutine (sie sollte die bereits gesetzten Einzüge zum

Zweck einer Kontrollsortierung wieder entfernen) produzierte «spontan» über hundert neue Zusammensetzungen auf *Prattelen(n)*, indem sie bei den eingegebenen Wörtern die ersten Buchstaben mit diesem Wort vertauschte. *Prattelenrëche* erregte noch keinen besonderen Argwohn; aber bei *Prattelenrëchereschnaps* und *Prattelenrätwurstrieme* wurde man dann doch stutzig, ging der Sache nach und sah, daß es eigentlich *brëche* bzw. *Brëchereschnaps* und *Brätwurstrieme* heißen muß. *Herrgott vo Brattele!* möchte man (mit Bd V 890) bei einer solchen Entdeckung ausrufen, oder man wird mit Schaudern an das Walten mysteriöser Mächte in Franz Hohlers Geschichte ‚Der Rand von Ostermundigen‘ erinnert. Die *Prattelenmatt*, unter unseren Zusammensetzungen die einzige rechtmäßige, galt übrigens laut Bd IV 550 als Treffpunkt von (teilweise weit, auch aus dem Luzernischen, hergereisten) Hexen.

Die Programm-Fehler sind nun behoben, und die Methoden und Hilfsmittel werden sich sicher auch bei den kommenden Registerarbeiten bewähren.